

es einerseits, weil ich diesen Teil meines Lebens ganz bewusst für mich abschließen will, um offen für Neues zu sein. Aber vor allem tue ich es für dich, lieber Leser, weil ich glaube, dass auch du Dinge erlebt hast, die schwer zu ertragen sind. Weil ich glaube, dass du das Gefühl kennst, wenn die Seele einfach nur noch schreien will vor lauter Schmerz. Durch meine Geschichte möchte ich dir Mut machen. Wenn ich es geschafft habe, das alles durchzustehen, ohne die Hoffnung zu verlieren, dann schaffst du es auch! Du schaffst es! Hörst du mich?

Ein paar erklärende Bemerkungen zu Beginn:  
Im Buch »Seid stark, Frauen!«, das 2008 veröffentlicht wurde, habe ich Teile meiner Geschichte bereits aufgeschrieben. Damals waren viele Dinge noch so frisch, dass ich einiges davon zum Schutz der Betroffenen bewusst modifiziert habe. In diesem Buch habe

ich es nun aber endlich so aufgeschrieben, wie es wirklich war. Einige Namen von Personen und Organisationen sind allerdings auch hier abgeändert, denn es geht mir nicht darum, irgendjemandem zu schaden.

Im Buch »Wilder Himmelskrieger«, dem dritten Buch, das ich über meinen geliebten Mann Demetri geschrieben habe, komme ich selbstverständlich auch drin vor, weil wir ja verheiratet waren. Darum werden dir ein paar Storys nicht ganz fremd sein, die ich hier nochmals aus meiner Perspektive aufgreife. Doch dies alles ist nur ein winziger Teil im Vergleich zu dem, was ich noch nie veröffentlicht und von mir preisgegeben habe.

Es hat mich viel Überwindung gekostet, dieses vorliegende Buch zu schreiben. Doch ich tat es in der Überzeugung, dass es dir, lieber Leser, zum Segen dienen kann. Also

schnall dich gut an und lass dich mit  
hineinspülen in die Stürme meines Lebens.

Dies ist die Geschichte hinter all den  
Büchern. Meine eigene Geschichte. Mein ganz  
persönlicher *True-Life-Thriller*.

*Damaris Kofmehl, im November 2018*

## TEIL 1

# *Meine Jahre als Single*

## Auf ins Abenteuer!

22. Februar 1996. Ein Uhr nachts. Das Meer rauschte. Die Wellen vor der Küste Chiles schlugen unablässig gegen das schlecht beleuchtete Dock, wo ich mir seit Stunden die Füße abfror. Ein eisiger Wind peitschte mir ins Gesicht, als die *Calbuco* endlich anlegte und ich das Schiff über eine schmale Brücke betrat.

»Wo muss ich hin?«, fragte ich auf Spanisch.

»Da vorne, in den Container da.«

Ich nickte und folgte den anderen Passagieren, die auf eine Art Bunker vorne im Bug zusteuerten. Nie werde ich den Anblick vergessen, der sich mir bot, als ich mein